

ZfP plant Erweiterung im Flugfeld

Gewinner des Architekturwettbewerbs gekürt / „herausforderndes Grundstück“ in Böblingen

Text und Bild von Felix Biermayer, erschienen im Schwarzwälder Bote am 25. Juni 2021



Calw-Hirsau/Böblingen. Das Zentrum für Psychiatrie Calw - Klinikum Nordschwarzwald (ZfP) will im Böblinger Flugfeld in direkter Nachbarschaft zum dort geplanten Klinikum ein Zentrum für seelische Gesundheit errichten. Auf über 8000 Quadratmetern sollen dort rund 200 Patienten im Bereich der Kinder-, Erwachsenen und Alterspsychiatrie ambulant und teilstationär versorgt werden. 70 Millionen Euro investiert das Sozialministerium in das Projekt. 2026 soll es in Betrieb genommen werden.

Ziel sei eine wohnortnahe Versorgung der Patienten, erklärt Sabine Bommel von ANDREE CONSULT, die den Architekturwettbewerb betreut hat. Mit dem geplanten Standort sei man nah bei den Menschen. Außerdem sei die direkte Nachbarschaft zur somatischen Klinik gut. Man könne Einrichtungen wie die Kantine oder den Wirtschaftshof gemeinsam nutzen. Außerdem würden auch in der psychiatrischen Behandlung Gerätschaften aus der somatischen Klinik, wie zum Beispiel ein Computer-Tomograph, benötigt, erklärte der Hirsauer Chefarzt Dr. Gunther Essinger.

Im Rahmen des Architekturwettbewerbs kamen acht Beiträge für das neue Gebäude in die engere Auswahl. Eine Fachjury entschied sich nun für einen Gewinner. Den Zuschlag bekam das Büro a+r Architekten aus Stuttgart. Diese hätten auf dem „herausfordernden Grundstück“ ein Top-Ergebnis“ präsentiert, erklärte Bommel die Entscheidung.

Herausfordernd ist dieses Grundstück deshalb, da es sich in unmittelbarer Nähe zur Autobahn zwischen Böblingen und Sindelfingen am westlichen Ende des Flugfelds befindet. Besonders den Lärmschutz mussten die Bewerber deshalb berücksichtigen. Außerdem gab es Vorgaben, dass auf dem Gelände ausreichend Grünflächen bestehen bleiben.

Michael Eichhorst, Geschäftsführer des ZfP Calw, betont zudem ebenfalls die Wichtigkeit der Wohnortnähe. Es wäre zwar noch theoretisch zwar noch näher am Böblinger Stadtzentrum gegangen. Allerdings biete sich der Standort in der Nachbarschaft zur neuen Böblinger Klinik wegen Synergieeffekten an. Ein Transportverkehr von Patienten entfalle. Dieser solle durch einen geplanten unterirdischen Tunnel bewerkstelligt werden.

Der neue Standort sei auch deshalb gut, weil man ihn einfacher erreiche, so Bommel. Im Flugfeld habe man eine bessere ÖPNV-Anbindung als am Standort in Hirsau. Dass man solche Kliniken „im Wald“ plane, sei eine Vorgehensweise der Vergangenheit. Heute gehe man eher dazu über, solche Einrichtungen sichtbar zu platzieren. So wolle man auch dem Stigma einer psychiatrischen Behandlung entgegenwirken.

Der Gewinnerentwurf habe die Lärmschutzproblematik am besten gelöst, findet Architekt und Fachrichter Klaus Fehrenbach. Eine massive Gebäudefront in westlicher Richtung blocke den Schall ab. Im dahinterliegenden Außenbereich des Gebäudes sei so eine angenehmere Atmosphäre. Dass sich auf dem westlichen Gebäudeteil eine Dachterrasse befinden wird, empfinde er nicht als Widerspruch. Dort oben sei vom Autobahnlärm nicht mehr so viel zu hören, meint der Architekt.

Für den Standort in Hirsau sieht Eichhorst durch den Neubau in Böblingen keine Gefahr. Man habe in Hirsau viel investiert, besonderes im Maßregelvollzug. Natürlich schaue man sich in ein paar Jahren, wenn der Standort in Böblingen eröffnet werden soll, die Lage nochmal genauer an. Allerdings zeigten die Belegungszahlen der letzten Jahre eher einen steigenden Bedarf an Plätzen. Deshalb sei der Standort Böblingen ein zusätzliches Angebot. Einzelne Stationen könnten dort aber zentralisiert zusammengelegt werden.